

Das Lied vom Geissblatt

Von Marie de France, um 1170. Das Liebeslied passt zur Sagenwegskulptur «Reusseggerlicht».

Eine der ältesten Geschichten soll den Anfang machen. Gefasst ist sie in ein Liebeslied. Es erzählt von der grossen Liebe zwischen Tristan und Isolde. Geschrieben und am englischen Königshof vorgetragen wurde das Lied von Marie de France.

Marie de France (um 1135 in der Region Île-de-France; † um 1200 vermutlich in England) ist die erste bekannte Autorin der französischen Literatur, doch hat man keinerlei Informationen über ihre Person außer ihrer eigenen Angabe „Marie ai nun, si suis de France“ (Maria heiße ich und bin aus Frankreich), wonach sie aus dem Pariser Raum gebürtig sein müsste. Ihrer profunden Bildung nach zu urteilen, stammte sie sicher aus höchsten Kreisen. Möglicherweise ist sie identisch mit einer unehelichen Tochter Gottfrieds V. von Anjou, d. h. einer Halbschwester des englischen Königs Heinrich II., die als Äbtissin von Shaftesbury bezeugt ist.*

Maries bekanntestes und originellstes Werk sind die Lais, eine Sammlung von zwölf Versnovellen, die jeweils zwischen ca. 100 und ca. 1000 paarweise reimende Achtsilber umfassen und offenbar über einen längeren Zeitraum hinweg um 1170 entstanden sind. Sie verarbeiten vor allem Märchenmotive, z. B. Feen- und Verwandlungsgeschichten, sowie Sagenstoffe. Letztere sind meist „britannischer“, das heisst keltischer Herkunft, darunter der Tristan und Isolde-Stoff, der hier zum ersten Mal greifbar wird, wenn auch nur in einer einzigen seiner zahlreichen Episoden. (Quelle: Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Marie_de_France Zugriff, 8. Februar 2021/Irene Briner) Das Liebeslied vom Geissblatt ist aus dieser Sammlung.

Mir ist gar lieb und wohlbekannt
Das Lied, das Geissblatt wird genannt,
Und nun erzähl' ich euch fürwahr,
Was dieses Liedes Ursprung war.
Mir ward's erzählt zu manchen Stunden,
In Büchern hab' ich's auch gefunden, –
Von Tristan und der Königin,
Von ihrer Minne festem Sinn,
Davon sie hatten Schmerz und Klage,
Und starben drauf an einem Tage.

Dem König Marke schuf zur Zeit
Sein Neffe Tristan grimmes Leid,
Er hat ob seinem Lieben
Ihn aus dem Land getrieben;
Da ging nach Süd-Wales seine Fahrt,
Ins Land, da er geboren ward.
Dort blieb er wohl ein ganzes Jahr,
Weil Rückkehr ihm benommen war.

Dann aber wollt' er lieber sterben,
Als in der Sehnsucht Pein verderben.
Ihr sollt nicht staunen und nicht scherzen!
Wer treue Minne trägt im Herzen,
Der wird gar trüben Sinns und klagt,
Wenn ihm sein Wille wird versagt.
Auch Tristans Herz muss klagen,
Nicht länger will er's tragen.
Er ging gerade nach Cornwall hin,
Dort wohnte seine Königin;
Er barg im Wald sich in der Nähe,
Nicht wollt' er, dass ihn jemand sehe.
Zur Abendzeit ging er hinaus
Und pochte an ein Bauernhaus;
Dort hat der Ritter manche Nacht
Mir armen Leuten hingebracht.
Er konnte Neues dort erfahren
Von seines hohen Ohms Gebahren;
Sie sagten ihm, es sei bekannt,
Dass die Barone man besandt
Nach Tintajol von nah und fern
Auf einen Hoftag vor den Herrn;
Der sollte sein am Pfingstenfeste,
Viel Kurzweil harre dort der Gäste;
Dahin komm' auch die Königin: –
Des hatte Tristan frohen Sinn,
Sie kann nicht anders dahin gehn,
Er muss im Wald sie ziehen sehn.
Am Tage, da das Fest begann,
Da wandert Tristan durch den Tann
Hin auf den Weg, von dem er wusste,
Dass ihn die Herrin gehen musste.
Dort schnitt nach altem Liebesbrauch
Er einen Zweig vom Haselstrauch,
Er zog ihm ab den ganzen Bast,
Und ins Geviert schnitt er den Ast,
Drauf ritzt er seinen Namen fein
Mit seinem spitzen Messer ein.
Das wird der Herrin nicht entgehen,
Sie wird die Botschaft wohl verstehen;
Das aber war der Zeichen Sinn
Die er entbot der Königin:
Er sitze lang nun auf der Wart,
Und habe manchen Tag geharrt,
Ob es nicht möcht geschehen,
Dass er sie könnte sehen;
Denn ohne sie versterb' er hie.

Dasselbe Schicksal hätten sie.
Gleichwie der Geissblattschoss der schwanke,
Der um den Haselstrauch sich ranke,
Wenn er sich an ihm aufgeschwungen
Und völlig seinen Stamm umschlungen,
So dauern wohl die beiden,
Doch wollte man sie scheiden,
So welkte schnell der Haselstrauch,
Die Geissblattranke stürbe auch.

Schöne Freundin, so ist's mit uns:
»Weder Ihr ohne mich, noch ich ohne Euch.«

Geritten kam die Königin,
Nach einer Halde blickt sie hin;
Sie sieht den Stab und hat erkannt
Die Züge einer lieben Hand.
Der Ritterschaar an ihrer Seite,
Die mit ihr hinfuhr als Geleite,
Gebot die Herrin: »Machet Halt,
Wir wollen ruhn im grünen Wald.«
Das taten gleich die edlen Herrn;
Sie aber ging dem Trosse fern,
Ihr Fräulein winkte sie bei Seit,
Brangän, die vielgetreue Maid.
Sie gingen durch die Halde, –
Da fand sie den im Walde,
Der mehr sie liebt als alles Gut.
Gar fröhlich wurde beider Muth,
Er sprach mit ihr nach Herzenslust,
Sie sagt ihm an, was ihr bewusst,
Und zeigt ihm, was er sollt' beginnen
Den König wieder zu gewinnen;
Der Alte habe viel geklagt,
Dass er ihn aus dem Land gejagt,
Durch falschen Rat sei das geschehn. –
Drauf musste sie von dannen gehn,
Und als es kam zum Scheiden,
Da weinten stumm die beiden.
Tristan ging in sein Heimatland,
Bis dass sein Oheim ihn besandt.
Und von dem Glück, das er empfunden,
Als er im Wald die Frau gefunden,
Und von den Worten, die er schrieb,
Und was ihm riet sein holdes Lieb,
Schuf, dem Gedächtnis es zu wahren,
Tristan, im Harfen wohl erfahren,
Ein neues Minnelied sofort.

Ich nenn es euch mit kurzem Wort:
Auf Englisch ist's Gotlef genannt
Und Chevrefoil im Frankenland.
Die volle Wahrheit wisset ihr
Von diesem Lied, das glaubet mir!

Der Laïs Lanval ist eine weitere wunderbar erotische Liebesgeschichte von Marie de France. Die deutsche Fassung, ebenfalls in Liedform, ist unter diesem Link abrufbar
<https://www.projekt-gutenberg.org/mariefra/poeterz/chap007.html>

Die epische Fassung aus der sagenhaften Sammlung «Ein französisches Hexameron», herausgegeben von Walter Widmer in der Janus-Bibliothek 1948, dieser umwerfenden Liebesgeschichte finden Sie im separaten Zip-Ordner «Valentinstag 1A, Marie de France, Lanval».

Das französische Hexameron ist antiquarisch immer noch und teilweise sehr günstig erhältlich. Ein Lesevergnügen – nicht nur für Verliebte!